

## The OSCE Human Dimension Implementation Meeting (HDIM), 2018

Warsaw, Poland

HDIM.NGO/0503/2018/DE

21 September 2018

Thursday, 20 September 2018

**Working session 17 (specifically selected topic)**

- Combating racism,
- xenophobia,
- intolerance and discrimination.

### **Xenophobie, Fremdfeindlichkeit und Intoleranz gegenüber ethnischer Zugehörigkeit:**

#### **Feststellung des Problems und die Empfehlungen an die OSZE-Teilnehmerstaaten**

Sehr geehrte Moderatorin,

verehrte Damen und Herren,

Diskriminierung und Intoleranz, einschließlich Hass- und Vorurteilsverbrechen bleiben weiterhin eine ernsthafte Bedrohung für Frieden und Sicherheit im gesamten Raum der OSZE.

Es ist auch eine ernsthafte Besorgnis, dass heute sogar ein ganzes Volk ständig zum Ziel von Diskriminierung, intoleranten Diskursen und Hassverbrechen wird. Diese Tatsache führt in der Regel zu schlimmeren Konflikten und Gewaltausbrüchen.

In den letzten Jahren hat die Propaganda des Hasses und der Intoleranz in Aserbaidschan für alles Armenische einen beispiellosen Maßstab bzw. kritischen Punkt erreicht. Nur einige Beispiele:

- In Aserbaidschan werden die Armenier auf die Ebene des Staatsoberhauptes zum Hauptfeind Aserbaidschans erklärt<sup>1</sup>.
- Ein aserbaidtschanischer Offizier, der einen armenischen Offizier während der NATO-Sprachkurse in Budapest grausam ermordete und in Ungarn vom Gericht verurteilt wurde, wurde in Aserbaidschan zum "Helden" und Vorbild und nach Auslieferung

---

<sup>1</sup> **"First, our main enemies are Armenians of the world..."** aus der Rede des Präsidenten der Aserbaidschanischen Republik: „Closing Speech by Ilham Aliyev at the conference on the results of the third year into the “State Program on the socioeconomic development of districts for 2009-2013”. Veröffentlicht: <https://en.president.az/articles/4423> (letzter Zugriff am 20. September 2018).

sofort freigelassen<sup>2</sup>. Somit lernt die junge aserbaidische Generation, dass es die Heldentat ist, einen Menschen mit armenischer Herkunft zu töten, und zwar weltweit.

- Jede Person, die einen armenischen Namen hat, unabhängig von ihrer Alter oder Staatsangehörigkeit, wird als Feind oder Spion behandelt und darf nicht in Aserbaidschan einreisen.
- Bereits in Vorschulalter lernen die aserbaidischen Kinder, Armenier zu hassen. Dazu gibt es im Internet zahlreiche Videos – veröffentlicht von aserbaidischen Zivilaktivisten - wo die Lehrerinnen den Kindern erzählen, dass die Armenier die Feinde der Aserbaidschaner seien.
- Lebender Klassiker der aserbaidischen Literatur, Akram Aylisli, gab eine Novelle zur Veröffentlichung frei, in dem er eigentlich schrieb, dass auch die Armenier respektiert werden dürfen. In der Novelle ging es u.a. um die antiarmenischen Pogrome in Aserbaidschan Ende der 1980er-Jahre. Deswegen wurde er über Nacht zum Volksfeind Nr. 1. Seine Bücher wurden verbrannt, Frau und Kinder verloren die Arbeit, er selbst wurde mit Verstümmelung bedroht und im Parlament wurde angeregt, seine Gene auf armenische „Verunreinigung“ untersuchen zu lassen<sup>3</sup>. Sein Titel „Schriftsteller der Nation“ hat der Staatspräsident aberkannt.

Leider bleibt diese Politik der Kultivierung von Armenophobie in Aserbaidschan von der Weltgemeinschaft weitgehend unbemerkt. Das alles führte auch dazu, dass die aserbaidische Armee zahlreiche Verstöße gegen das humanitäre Völkerrecht sowohl gegen Zivilisten als auch gegen Soldaten der Verteidigungsarmee Berg-Karabachs im April 2016 beging. Dazu gibt es dokumentiert veröffentlichte Beweise der zahlreichen Gräueltaten.

Die Tatsache, dass die aserbaidischen Soldaten, die mit im April 2016 mit abgetrennten Köpfen der Armenier im Internet Fotos veröffentlichen und danach von eigenen Präsidenten ausgezeichnet werden, ist ebenfalls ein Anlass zu großer Sorge und kann in sich eine akute Bedrohung von Leib und Leben der weltweit lebenden und politisch sowie gesellschaftlich aktiven Armenier beinhalten.

Xenophobie und Fremdeindlichkeit sind besonders gefährlich, wenn sie von der Staatsregierung geschnürt werden. Sie sind in der Tat wie „Krebs“ für den friedlichen Beilegungsprozess jedes Konflikts. Xenophobie formiert das Haupthindernis für alle

<sup>2</sup> <https://www.welt.de/politik/ausland/article108959258/Politiker-machen-verurteilten-Axtmoerder-zum-Helden.html> und <https://www.rferl.org/a/aliyev-faces-growing-criticism-for-pardon/24696920.html> (Letzter Zugriff: 20. September 2018).

<sup>3</sup> [https://www.deutschlandfunk.de/aserbaidschan-wie-akram-aylisli-vom-lebenden-klassiker-zum.1247.de.html?dram:article\\_id=334851](https://www.deutschlandfunk.de/aserbaidschan-wie-akram-aylisli-vom-lebenden-klassiker-zum.1247.de.html?dram:article_id=334851) (Letzter Zugriff: 20. September 2018).

vertrauensbildenden Maßnahmen zwischen den Konfliktparteien und führt den Friedensprozess zur Sackgasse.

Sehr geehrte Damen und Herren,

diese Konferenz ist eine der wenigen Bühnen, wo sich die Zivilgesellschaft an die offiziellen Vertreter der OSZE-Mitglieder unmittelbar wenden kann. Daher bieten wir Sie hier und heute, die Politik der Xenophobie nicht zu dulden. Bitte suchen Sie politische, diplomatische, völkerrechtliche Wege, um die Politik der Xenophobie der aserbaidischen Regierung zu stoppen. Aus der Geschichte haben wir alle gelernt, wozu die Politik der Fremdeindlichkeit führen kann, wenn sie stillschweigend hingenommen wird.

**Unsere Empfehlung und Biete an OSZE-Mitgliedstaaten, vor allem an die Mitglieder der Minsker Gruppe der OSZE:**

In eigenen Ländern die Bühnen für den Dialog zwischen Vertretern der Zivilgesellschaft aus allen Konfliktländern intensiv zu fördern und zu den Diskussionen die politischen Aktivisten aus der betroffenen Region einzuladen. Als Moderatoren können dabei die politischen Stiftungen, Wissenschaft und Expertenkreise des jeweiligen OSZE-Mitgliedstaates auftreten. Als Weitere können im Dialogprozess auch die Vertreter der Legislative – zum Beispiel in Deutschland die Mitglieder der Deutsch – Südkaukasischen Parlamentariergruppe des Deutschen Bundestages – miteinbezogen werden.

Durch diese regelmäßigen Begegnungen werden die Vertreter der Zivilgesellschaft der betroffenen Länder miteinander direkt reden können, verschiedene Gegenmeinungen hören und sie respektieren lernen. Sie werden vor allem lernen, dass der Mord wegen ethnischer Zugehörigkeit oder die Bedrohung von Gewalt keine Heldentat, sondern eine schwere Straftat ist.

Ich danke Ihnen für Ihre Aufmerksamkeit und verbleibe mit der großen Hoffnung, dass die geschilderte Empfehlung in sichtbarer Zukunft und spürbarer Umfang von einigen Mitgliedstaaten der Minsker-Gruppe der OSZE umgesetzt werden.

Hochachtungsvoll

Harutyun Grigoryan, LL.M.

Vereinsvorsitzender